

einförmig. Unter Tags gebe ich meinen Schülern Unterricht und «Kib» (nur keine Prügel, denn das ist leider aus der Mode) und Abends, wenn ich müd und abgesehen bin, setz ich mich zum Componiren nieder, wenn nicht Concerte oder Einladungen mich daran hindern. So vergeht ein Tag wie der andere, nur im Nachmittags spiele ich hie und da eine Schachpartie zur Erholung. Mein stellvertretender Organist (L. Perstenfeld) hatte während meiner Abwesenheit in der letzteren Zeit aus Mangel an Orgelspiel-Fähigkeiten auch seinerseits einen Stellvertreter gehabt, was ich erst durch eine, mir von Letzterem in den vorigen Tagen zugesandten Rechnung für so und so viel geleistete Organistendienste erfuhr. So hatte ich demnach das Vergnügen, zwei Stellvertreter bezahlen zu dürfen. Gegenwärtig ist Allerseeleoctav — da habe ich alle Tage früh Requiem und Nachmittags Litanei. Die dadurch gestörten Stunden muss ich natürlich nachholen, und dadurch habe ich so viel zu thun, dass ich kaum zum Mittagessen Zeit finde. Dazu schneit es seit drei Tagen ununterbrochen fort, so dass der Schnee zwei Fuss tief auf den Strassen liegt. Da möchte einem das Herumlaufen wohl bekommen. Seit anderthalb Wochen ist es schon so kalt, dass der Preis für ein Klafter Buchenholz auf 18 fl gestiegen ist.

Neues weiss ich sonst nichts.

Tonis Brief habe ich vorgestern (Donnerstag) erhalten, und aus seinem lustigen Tone errathen, dass zu Hause alles gut stehen muss.

Nur auf den Suher(?) ist der Toni schlecht zu sprechen.

Dem David werde ich den nächsten Monat schreiben, und dem Matscherle auch.

Wie geht es Ihnen, Theuerster Vater? Ist der Winter zu Hause auch so streng?

Wie geht es mit der Vaduzer Realschule?⁵⁴)

Unterdessen verbleibe ich mit vielen 1000 Grüßen an die liebe Mutter und Alle,

Theuerster Vater

Ihr dankbarster Sohn

G. J. Rheinberger.

München, 6. 11. 58.

Abends 10 Uhr.